

Die Region braucht die RTW - Städte setzen sich für den Bau der Regionaltangente West ein

Gemeinsame Resolution der Anrainerkommunen

Am 15. August 2012 haben sich Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträte nahezu aller Anrainerkommunen, Bad Homburg v.d.Höhe, Dreieich, Eschborn, Frankfurt am Main, Friedrichsdorf, Kronberg, Neu-Isenburg, Oberursel (Taunus), Rödermark, Steinbach (Taunus), Sulzbach (Taunus), vom Regionalverband FrankfurtRheinMain der Verbandsdirektor und die 1. Beigeordnete sowie ein Vertreter von Fraport im KongressCenter im Kurhaus Bad Homburg v.d.Höhe zu einer Besprechung getroffen. Im Rahmen des Treffens wurde einvernehmlich diese gemeinsame Resolution verabschiedet, mit der die sechs Gesellschafter der RTW Planungsgesellschaft mbH und das Land Hessen aufgefordert werden, den Fortbestand und die Finanzierung der Gesellschaft zu sichern und die nächsten Planungsschritte schnellsten einzuleiten:

Die Regionaltangente West (RTW) ist eine der wichtigsten Infrastrukturmaßnahmen der Region. Mit der Realisierung der RTW wird das Netz des Schienenpersonennahverkehrs in der Region Frankfurt-Rhein/Main grundlegend erweitert und verbessert. Vorgesehen sind zwei Schnellbahnlinien, die im 30-Minuten-Takt verkehren. Eine Linie soll von Bad Homburg über Eschborn-Höchst-Flughafen zur Neu-Isenburger Stadtmitte bis an die Frankfurter Straße führen. Die zweite Linie soll vom Nordwestzentrum über Eschborn-Höchst-Flughafen nach Dreieich-Buchschlag eingerichtet werden. Der gemeinsame Abschnitt zwischen Eschborn und S-Bahnhof Neu-Isenburg würde somit im 15-Minuten-Takt befahren.

Der Vorteil der geplanten Streckenführung ist, dass die RTW zum Teil auf bereits vorhandenen Eisenbahn- und Stadtbahnabschnitten verkehren kann. Beabsichtigt ist, ein Zweisystemfahrzeug zu nutzen, dass sowohl für das Stromsystem der Stadtbahn als auch der Eisenbahn konzipiert ist. Der zusätzliche Infrastrukturbedarf und die Eingriffe in bestehende Strukturen können somit minimiert werden.

Nach Berechnungen der RTW Planungsgesellschaft mbH sollen mit der Regionaltangente West jährlich ca. 15,0 Mio. Fahrgäste befördert werden. Entlang der Strecke, die die großen Gewerbegebiete der Region Frankfurt-Rhein/Main mit zurzeit mehr als 180.000 Arbeitsplätzen untereinander und mit dem Flughafen verbindet, können nach Fertigstellung der RTW bis zu 60.000 weitere Arbeitsplätze hinzu kommen. Das Investitionsvolumen für den Bau beträgt nach gegenwärtigen Berechnungen ca. 376,2 Mio. Euro, wobei große Anteile der Investitionen von Bund und Land nach dem GVFG (Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz) übernommen werden sollen. Durch das Auslaufen der GVFG Förderung am 31.12.2019 und einer noch ausstehenden Entscheidung über eine mögliche Folgevereinbarung kann jede weitere Verzögerung der Fortsetzung der Planungen zu Ausfällen an Fördermitteln führen. Es ist praktisch ausgeschlossen, dass die Region Frankfurt-Rhein/Main die Fördermittel des Bundes und des Landes Hessen mit Eigenmitteln kompensieren kann.

Am 27. November 2008 haben die Stadt Bad Homburg vor der Höhe, die Stadt Frankfurt am Main, der Hochtaunuskreis, der Main-Taunus-Kreis, der Kreis Offenbach und der Rhein-Main-Verkehrsverbund die RTW Planungsgesellschaft mbH gegründet. Ziel der Gesellschaft ist es, die Grundlagen für die Planfeststellung und die Finanzierung zu schaffen. Bei optimalem Planungsablauf könnte die RTW zum Fahrplanwechsel 2019 (Dezember 2018) den Fahrbetrieb aufnehmen.

Die sechs Gesellschafter der RTW GmbH werden deshalb eindringlich gebeten, in den nächsten Wochen durch zielführende Beschlüsse den Fortbestand der Gesellschaft über den 31.12.2012 sicherzustellen, um die Planungen in den nächsten drei Jahren bis zur Planfeststellung und einem Bau- und Finanzierungsvertrag mit dem Land Hessen voran zu bringen.

Die beteiligten Städte, der Regionalverband FrankfurtRheinMain und Fraport werben mit Nachdruck für die Umsetzung der Regionaltangente West (RTW). Die RTW ist bereits seit vielen Jahren ein wichtiger Bestandteil übergeordneter Planungen zur Verkehrsentwicklung und Raumordnung in der Region Frankfurt–Rhein/Main. Für die an der geplanten Bahnstrecke gelegenen Städte ist die Realisierung der RTW von besonders großer Bedeutung, da mit ihr das Netz des schienengebundenen, öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) grundlegend erweitert wird. Auch die Anbindung des Flughafens Frankfurt–Rhein/Main wird sich deutlich verbessern. Dies wird die Attraktivität aller Anliegerstädte und ihrer Einzugsbereiche als Wirtschaftsstandort stärken. Bereits heute ist in vielen Investorengesprächen, aber auch mit ansässigen Betrieben, die RTW ein wichtiges und standortrelevantes Argument im Rahmen der Wirtschaftsförderung.

Für eine große Zahl der Beschäftigten am Frankfurter Flughafen und insbesondere die vielen Passagiere aus der Region ist die RTW mit ihrer Erschließungsfunktion eine deutliche Verbesserung, denn sie würden künftig bequemer ohne Umsteigen und schneller ans Ziel kommen.

Die RTW führt neben den positiven Auswirkungen auf die direkten Anrainer auch bei den indirekt über die RTW angebunden Kommunen zu einer deutlich höheren Attraktivität des ÖPNV:

Mit einer optionalen Durchbindung der RTW auf die Dreieichbahn geht eine deutliche Verbesserung der Anbindung von Rödermark-Urberach und Rödermark-Ober-Roden einher. Die Taunusbahn gewinnt über den Umsteigebahnhof Bad Homburg entscheidend an Bedeutung und damit auch für die über die Taunusbahn angeschlossenen Kommunen wie Friedrichsdorf, Wehrheim, Neu-Ansbach, Usingen, Grävenwiesbach und Waldsolms. Die Frankfurt-Königsteiner-Eisenbahn verknüpft über den Bahnhof Höchst Liederbach, Kelkheim und Königstein sowie Sulzbach und Bad Soden mit der RTW. Ebenfalls über den Bahnhof Höchst verknüpft die S2 die Städte Niederhausen, Eppstein, Hofheim und Kriftel mit der RTW. Der Bahnhof Eschborn Süd verknüpft über die S3 und die S4 die Städte Kronberg, Schwalbach am Taunus und Sulzbach am Taunus mit der RTW.

Die geplante RTW-Bahnstrecke verbindet eine sehr hohe Zahl von Arbeitsplätzen mit den Wohnorten der Beschäftigten.

Gutachterlich wurde eine Nutzen-Kosten-Untersuchung nachgewiesen, dass der volkswirtschaftliche Nutzen der RTW um 34 % über den Kosten liegt.

Die RTW wird maßgeblich zur Verhinderung des Verkehrsinfarkts auf der A5, der A3, der A66 und der A661 beitragen.

Mit der RTW werden mehr Menschen auf die Bahn umsteigen, weil ihnen ein attraktiveres ÖPNV-Angebot geboten wird. Das hilft dabei, Emissionen deutlich zu verringern, Zeit zu sparen und die Lebensqualität zu steigern. Es darf keine weißen Flecken in der verkehrlichen Erschließung der Region geben. Deshalb muss die Planung bis zur Einleitung des Planfeststellungsverfahrens mit Nachdruck erfolgen und den erwarteten täglichen 15.000 zusätzlichen Fahrgästen aus der Region endlich die Möglichkeit der Nutzung der RTW gegeben werden.

Die Kenndaten der RTW:

- Linienlänge 38 km bzw. 33 km
- 22 Haltestellen – davon müssen nur 10 Haltestellen neu gebaut werden
- jährliche Fahrleistung 1,8 Mio. Zugkilometer
- Züge bis 100 m lang mit einer Kapazität von bis zu 720 Plätzen, davon 240 Sitzplätze

Wir, die unterzeichnenden Städte, der Regionalverband FrankfurtRheinMain und Fraport, wenden uns hiermit an das Land Hessen, den Rhein-Main-Verkehrsverbund (RMV) und die Gesellschafter der RTW Planungsgesellschaft mbH, um mit Nachdruck für die weitere Umsetzung der Planungen zur Regionaltangente West (RTW) zu werben. Nach jahrzehntelangen Diskussionen und umfangreichen Planungen ist es an der Zeit, die neue, realisierbare und mit positivem Kosten-Nutzenverhältnis unterlegte neue Schienenverbindung zielführend weiter zu verfolgen. Die aktuell eingeleitete Energiewende macht den weiteren Ausbau des ÖPNV in der Rhein-Main-Region zwingend notwendig, so dass der Realisierung der RTW auch aus ökologischen und klimapolitischen Gründen ein hoher Stellenwert zukommt. Trotz knapper finanzieller Ressourcen und Mittelkürzungen im ÖPNV darf dieses wichtige Infrastrukturprojekt nicht "in der Schublade" verschwinden. Noch nie waren wir in dem langjährigen Planungsverfahren so nah an der Realisierung der Trasse wie heute. Dies dient den betroffenen Bürgern, den ansässigen Betrieben und insbesondere der Umwelt im Ballungsraum Rhein-Main.

Die anwesenden Kommunen sind sich einig, dass in allernächster Zeit mit ihren Landkreisen tragfähige Vereinbarungen über die Finanzierung der nächsten Planungsschritte (HOAI – Leistungsphasen Phasen 3 und 4) bis zum Jahr 2015 getroffen werden sollen.

Die Anrainerkommunen der RTW begründen ihren Einsatz für die Realisierung wie folgt: